

Bezüglich des Verhältnisses zwischen Casauria und dem Papsttum, wie dieses vom *Liber* präsentiert wird, hat Roberto Paciocco eine überzeugende Interpretation vorgelegt. Durch die Relativierung der päpstlichen Prärogativen gegenüber dem nunmehr zur *abbatia sancti Petri* gewordenen Kloster könnten die Mönche versucht haben, die Identität Casaurias als Reichs- beziehungsweise Königskloster zu schützen. Auf diese Weise sei das Risiko minimiert worden, den Hof und die *officiales* König Wilhelms II. gegen sich aufzubringen. Paciocco hat in diesem Zusammenhang auch die Ansicht vertreten, dass die Nähe zum Papsttum auf eine andere Art und Weise zum Ausdruck gebracht wurde, denn dies geschah in erster Linie durch die in der Chronik, den Urkunden sowie in der Klosterkirche immer wieder vorkommende Behauptung, der Körper des heiligen Clemens habe sich von Anfang an in Casauria befunden¹⁶⁸. In der Tat präsentiert der *Liber* das Verhältnis zum apostolischen Stuhl so, als ob dieses zwischen der Mitte des 11. und der Mitte des 12. Jahrhunderts bereits etabliert und konsolidiert gewesen sei. Es wird der Eindruck vermittelt, dass all die symbolischen Akte und Kanzleiformeln, welche die Papstunmittelbarkeit des Klosters zum Ausdruck brachten, ihren Ursprung in der langen Phase der *absentia regis* zwischen 1050 und 1140 gehabt hätten. Ab

wovon auch JL 16721, DD Lu II. 86 und Ro II. †50 sowie die Bronzetüren Zeugnis ablegen. Andererseits lässt sich die Relativierung des papstunmittelbaren Status des Klosters besser in den Kontext der Herrschaftszeit Wilhelms II. einfügen, als in das Jahr 1166, als der König noch unmündig war. Die Rückdatierung der Vorrechte zu Weihen und Konsekrationen dürfte mit den zahlreichen von Leonas auf diesem Gebiet unternommenen Maßnahmen in Zusammenhang stehen, vgl. Iohannes Berardi (wie Anm. 2) S. 1174f.: *Consecravit tamen in eodem episcopatu per manus Berardi Furconensis episcopi Sanctę Trinitatis ecclesiam de Pacentro, nuper ex combustione violatam; per eundem etiam episcopum consecravit nonnullas alias ecclesias in terra Sansonesca, videlicet ecclesiam Sancti Angeli in castello de Petraniqua, ecclesiam Sancti Antonini in Bectorrita, ecclesiam Sancti Pelini de Pantano, in terra vero Sancti Clementis Sanctum Bartholomeum de Orta et Sanctam Mariam de Vadulato; item in terra Sansonesca consecravit alias ecclesias renovatas per manus domni Oderisii Valvensis episcopi: unam videlicet Sancti Felicis de Teczanico, alteram Sanctę Marię de Cerbarano. Infra monasterium vero renovavit altare beati Nycolai et consecravit per manus prefati domni Berardi Furconensis episcopi; cappellam vero apud infirmatorium constructam similiter per eundem episcopum sollempniter dedicavit. [...] Hic abbas constituit, ut nullus clericus in terra Sansonesca ordinetur, nisi ab ecclesia Casauriensi sibi licuerit.*

168) Vgl. PACIOCCO, *Due spade* (wie Anm. 4) S. 855f.; dazu vgl. auch Silvia COSTANTINI, „Duo enses in unum forum mittere“. L'abbazia di S. Clemente nella seconda metà del XII secolo, Abschlussarbeit, Facoltà di Lettere e Filosofia, Università degli Studi „G. D'Annunzio“ zu Chieti (2007–2008).